

Mittwoch, 5. September 2018, 19.00 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9
Eintritt frei

Landesrabbiner em. Dr. Henry G. Brandt
(Augsburg):

■ „Zeit für Wunder“

Mit musikalischer Umrahmung durch den
Bat Kol David Chor

Rabbiner Dr. Brandt kommentiert nicht nur jede Woche in der Gemeinde den aktuellen Abschnitt aus der Torah, sondern auch öffentlich im Radio. „Jede Predigt besitzt eine ethische Lehre, aber erst in Form von Geschichten eröffnet die Fantasie mehr Raum zum Verständnis“.

Seit seiner ersten Radioansprache im Bayrischen Rundfunk sind rund sechzig Jahre vergangen. Zum ersten Mal wird nun der Versuch unternommen, seine spannenden Radioansprachen redaktionell in eine Buchform zu bringen (Idee & Konzept: Dr. Tanya Smolianitski).

Eine Sammlung von neun Kurzgeschichten zeigt nicht nur, dass Wunder in unserem Alltag möglich sind, sondern eröffnen indirekt eine Sichtweise auf die Lehren des Judentums.

Der Autor wurde 1927 in München geboren und emigrierte über England nach Tel Aviv. 1957 begann seine Rabbinerausbildung am Leo Baeck College in London. Als Rabbiner amtierte er u.a. in Leeds, Genf, Göteborg, aktuell in Augsburg und Bielefeld.

Rabbiner Dr. Brandt war lange Jahre Landesrabbiner für Dortmund und Umgebung und über 30 Jahre jüdischer Präsident

des Deutschen Koordinierungsrates der GCJZ in Dt.. 2004 wurde er zum Vorsitzenden der Allgemeinen Rabbinerkonferenz Deutschlands berufen.

Musikalische Umrahmung: Bat Kol David Chor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Westfalen und Lippe. Dirigent/Komponist: David Zapolski, Pianistin/ Korrepetitorin: Alla Mesionzhnik, Moderation: Barbara Samuel.

1996 wurde u.a. auf Initiative von Rabbiner Dr. Brandt der Chor „Bat Kol David“ (Echo Davids) mit

zugewanderten Musiker/innen aus der früheren Sowjetunion ins Leben gerufen. Über den Chorgesang soll nicht nur weithin verloren gegangene synagogale Musik neu belebt, sondern auch moderne jüdische Musik zum Klingen gebracht werden.

In Kooperation: JKGD, Kath. B.werk, VHS, Schulreferat, Ev. Ak. Villigst, IRuM

Mittwoch, 12. September 2018, 19.00 Uhr
Auslandsgesellschaft NRW e.V., Steinstr. 48

Eva Gruberová und Helmut Zeller (Dachau): ■ „Taxi am Shabbat. Eine Reise zu den letzten Juden Osteuropas“

Mehr als 75 Jahre nach Beginn der Shoah reisen zwei Journalisten zwischen 2013 und 2017 an die Orte, die vor dem Zweiten Weltkrieg Zentren des osteuropäischen Judentums waren. Sie wollen wissen, wie sich jüdisches Leben nach 1945 in sieben postkommunistischen Ländern im Osten Europas entwickelt hat. Hat man die Täter bestraft, verschwand der Antisemitismus? Wie spielt sich jüdisches Leben heute ab in Krakau, Lemberg, Vilnius, Minsk, Prag oder Budapest?

Sie sprechen mit den letzten Überlebenden, mit Rabbinern, Gemeindevertretern, jüdischen Intellektuellen, den Bewohnern von Altersheimen. Für die jüdischen Gemeinden wird viel davon abhängen, ob die Länder Osteuropas bereit sind, der jüdischen Geschichte den ihr zustehenden Platz in den nationalen Erinnerungskulturen einzuräumen. Manche glauben zwar an eine „Renaissance des Judentums“. Doch in das Europa des noch jungen 21. Jahrhunderts ist der Hass zurückgekehrt.

Eva Gruberová arbeitet als freie Journalistin, Film- wie Buchautorin und als Referentin in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Sie leitete von 1999-2003 das ZDF-Büro für Tschechien und die Slowakei in Prag. Gemeinsam verfassten sie und ihr Mann H. Zeller das Buch «Geboren im KZ. Sieben Mütter, sieben Kinder und das Wunder von Kaufering I» (2015). Helmut Zeller, Buchautor, leitet die Dachauer Redaktion der Süddeutschen Zeitung.

In Kooperation: VHS, AgNRW, Gleichstellungsbüro

Lesung



Eva Gruberová



Buchcover



Helmut Zeller

Tanzworkshop



Israelische Tänze

Donnerstag, 4. Oktober 2018, 17.00 - 19.15 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Marina Evel (Dortmund): ■ „Erez – Erez – Erez“

Israelische Volkstänze

Israelische Volkstänze sind eine Synthese aus jüdischen und nichtjüdischen Volkstanzelementen. Nach der Gründung des israelischen Staates brachten die Zuwanderer Elemente aus ihren Emigrationsländern mit. So mischten sich slawische und sephardische sowie lokale und jüdische Elemente.

Israelische Volkstänze sind eine gute Möglichkeit, lebendiges Judentum kennenzulernen. Sie lassen sich relativ schnell in kleinen und großen Gruppen erlernen.

Marina Evel leitet seit über 15 Jahren Tanzgruppen für Kinder und Erwachsene im Bereich des israelischen Volkstanzes in der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund. Sie wird in die Tänze einführen und sie mit den Teilnehmenden einüben.

Leitung: Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin
Max. 30 Personen – für alle Interessierte offen.
Anmeldung über: www.schulreferat.de (Startseite / Fortbildungen)
Bitte bringen Sie einen Personalausweis mit, da alle Besucher der Jüdischen Gemeinde aus Sicherheitsgründen registriert werden.

In Kooperation: Schulreferat, VHS

Donnerstag, 4. Oktober 2018, 19.00 Uhr
Katholisches Centrum, Propsteihof 10

Prof. em. Dr. Karl-Josef Kuschel (Tübingen): ■ „Festmahl am Himmelstisch. Wie Mahl feiern Juden, Christen und Muslime verbindet“

Juden feiern Pessach, Christen Ostern, und Muslime bitten Gott, einen Tisch vom Himmel zu senden (Koran, Sure 5), an dem die Gläubigen Platz nehmen. Mahl zu feiern stiftet also eine enge Verbindung zwischen den drei großen Religionen.
Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, seit Jahren durch seine

Vortrag



Prof. em. Dr. Karl-Josef Kuschel

Publikationen und Vorträge engagiert im interreligiösen Dialog, beschreibt an diesem Abend diese bisher kaum gesehene Verbindung. Wenn Christen das österliche Mahl feiern, sind auch die anderen Religionen gegenwärtig, so Kuschels These, die er durch historische und systematische Argumentation belegen kann, ohne die anderen Religionen zu vereinnahmen. Eine Erkenntnis von besonderer Tragweite, die das Gespräch zwischen Juden, Christen und Muslimen befruchten dürfte und vielleicht auch in Dortmund zum gemeinsamen Feiern anstiftet.

Der Referent lehrte von 1995 bis 2013 Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs an der Fakultät für Kath. Theologie der Universität Tübingen.

In Kooperation: Islamseminar, VHS, Kath. B.werk, Ev. B.werk, Ev. Stadtkirche St. Petri, Schulreferat, Ev. Ak. Villigst, IRuM, EKvW

Mittwoch, 10. Oktober 2018, 19.00 Uhr
Kino im Dortmunder U, Leonie-Reyggers-Terrasse, Eintritt frei

Silvia Holzinger und Peter Haas (Berlin): ■ Dokumentarfilm: „Auf der Suche nach dem letzten Juden in meiner Familie“

Dass sein Großvater 1942 in Buchenwald ermordet wurde, erfuhr Peter Haas als Kind, jedoch nicht von seinem Vater, der meistens schwieg und sich bis heute an fast nichts erinnern kann. Ihn hat der jüdische Großvater nicht in Ruhe gelassen, und so hat er sich auf die Suche gemacht nach dem letzten Juden in seiner Familie.

In Archiven haben Haas und seine Partnerin Silvia Holzinger das Leben des Großvaters vor 1933 rekonstruiert. Peter Haas wollte, dass auch seine Generation – alle sind zwischen 40 und 50 – aufgesucht und vor die Kamera gebeten wird: zehn verstreut lebende Enkel.

Der dabei entstandene Film dokumentiert scheinbar unvereinbare Positionen und porträtiert seine Protagonisten weitgehend unkommentiert, indem er ihren Widerstand, die Widersprüche, ihre Einfälle wie ihre Vorstöße zulässt.

Eine deutsche Familie beginnt offen über ihre Herkunft nachzudenken und gelangt zu verblüffenden Einsichten, ohne erneut die Einteilung in Opfer und Täter zu strapazieren.



Filmplakat



Dr. Dani Kranz

In Kooperation: VHS, Gesch.stelle NRW-Israel/AgNRW, Steinwache, Stadtarchiv, Inst. f. Anglistik u. Amerikanistik

Vortrag

Donnerstag, 11. Oktober 2018, 18.00 Uhr
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstr. 50

Dr. Dani Kranz (Wuppertal): ■ Israeli*nnen in Deutschland - Ideologische Debatten und Identitäten im Wandel

Wer sind die Israelis in Deutschland, die nach der Wende von 1989 nach Deutschland emigrierten? Was wissen wir über sie und wie werden sie von der deutschen Mehrheitsgesellschaft aufgenommen? Entwickelt sich in Deutschland eine spezifische jüdisch-israelische Kultur oder etwas anderes und was trägt der israelische und deutsche mediale Diskurs dazu bei? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt eine neue Studie über Ethnizität, Migration und community building von Israelis in Deutschland.

Die Referentin ist in Köln geboren. Sie studierte Kulturwissenschaften, Geschichte, Sozialpsychologie und –anthropologie in London und promovierte 2009 an der University of St. Andrews in Schottland. Sie ist heute Leiterin des Forschungsprojekts »Israelische Migration nach Deutschland seit 1990« an der Bergischen Universität Wuppertal. Darüber hinaus ist sie mitverantwortlich für die Betreuung der israelischen Stipendiaten an den Universitäten in NRW.

Studienreise vom 14. bis 24. Oktober 2018

■ „Israel gestern und heute. Von biblischen Zeiten bis zum heutigen Staat Israel“



Akko-Hafen

In diesem Jahr begeht der heutige Staat Israel sein 70jähriges Bestehen.

Wir begeben uns auf historische Spurensuche, die weit über diese letzten 70 Jahre hinausgeht und bekannte wie auch eher unbekanntere Orte umfasst. Wir erleben ein Land von unglaublicher Vielfalt: ob Landschaften oder

Geschichte, Kulturen oder Religionen. Durch Besichtigungen und bei Begegnungen lernen wir das Land und seine Bewohner kennen.

Die Reise führt uns nach Tel Aviv, in die Stadt, in der der moderne Staat Israel ausgerufen wurde. Wir fahren in den Nordwesten über Caesarea, Zichron Yaacov und Haifa zur Kreuzfahrerstadt Akko.

Weiter geht es nach Tefen, einer Stadt, die Industrie und Kunst verbindet, zu einem der Quellflüsse des Jordan (Banyas). Wir besuchen Tel Dan mit seiner mehrtausend-jährigen Geschichte und Safed, die Stadt der jüdischen Mystik, der Kabbala.



Jerusalem-Klagemauer

Christliche Spuren finden wir am See Genezareth mit Tabgha, Kapernaum u.a. In der antiken Stadt Zippori erleben wir den Reichtum von Mosaiken u.a. aus römischer Zeit und erfahren in Daliyat el-Karmel etwas über die Drusen.

Ein weiterer Höhepunkt ist Jerusalem, Stadt der drei monotheistischen Religionen, aber auch zentraler Ort des Gedenkens an den Holocaust: Yad Vashem. Wir lernen die Alt- und die Neustadt kennen. Von Jerusalem aus fahren wir ans Tote Meer und besichtigen dort Qumran sowie die Felsenfestung Massada.

Preis: vor. 1.925,00 € im DZ. EZ-Zuschlag: 495,00 €. Trinkgelder: 60,00 €. Die Mindestteilnehmerzahl ist schon erreicht, so dass die Reise definitiv stattfindet. **Es sind jedoch noch Plätze frei!**

Programm/Anmeldung: Gerda E.H. Koch (Leitung, GCJZ RE), Wilhelmstr. 46, 45661 Recklinghausen, Tel.: 02361-655462, gerda.koch-gcjz@t-online.de

In Kooperation: GEE, GCJZ RE, Kinderlehrhaus



Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.

Geschäftsstelle:

Küpperstr. 3, 44135 Dortmund
Tel.: (0231) 17 13 17 / Fax: - 17 65458
info@gcjz-dortmund.de
www.gcjz-dortmund.de

Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs und freitags: 9.00 -12.00 Uhr
donnerstags: 12.00 - 15.00 Uhr

Spendenkonto/Bankverbindung:

IBAN: DE88 4405 0199 0001 0451 72 / BIC: DORTDE33XXX

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich begünstigt.

Geschäftsführender Vorsitzender: Georg Borgschulte

© Das Copyright zu den Fotos liegt vor.

5.9.: Rabbiner Dr. Brandt; Margrit Schmidt, 27.9.: Portrait Dr. Kranz; Katja Harbi, 4.10.: Portrait Prof. Dr. Kuschel; Hajo Schomerus, 14.-29.10. Israelreise: Gerda Koch, 8.11.: Foto Gedenkweg – Uwe Bitzel, 9.12.: Jüdische Kultusgemeinde Dortmund

Kooperationspartner (Abkürzungen):

- * AgNRW - Auslandsgesellschaft NRW e.V.
- * Steinwache - Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
- * Schulreferat - des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund
- * VHS - Volkshochschule
- * Ev. Ak. Villigst - Evangelische Akademie Villigst
- * Institut für Anglistik und Amerikanistik der Technischen Universität Dortmund
- * Dortmunder Islamseminar
- * IRuM –Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn
- * St. Petri - Ev. Stadtkirche St. Petri
- * ACK - Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
- * Katholisches Bildungswerk Dortmund
- * Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund
- * JKGD - Jüdische Kultusgemeinde Dortmund
- * Evangelisches Bildungswerk Dortmund
- * EKvW - Evangelische Kirche von Westfalen
- * GEE - Pädagogische Akademie, Duisburg
- * GCJZ RE - Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e.V.
- * Kinderlehrhaus - zur Förderung des Interreligiösen und Interkulturellen Lernens e.V.

Aus Anlass: 80. Jahrestag 9. November 1938

(mehrere Veranstaltungen)

Donnerstag, 8. November 2018, 19.00 Uhr
St. Petri-Kirche, Westenhellweg

■ **Erinnern – Stille – Gebet – Musik**

Im Ökumenischen Gedenken erinnern wir auf einer persönlichen Ebene an den 9. November 1938 und seine Folgen.

Aus Anlass des 80. Jahrestages des Novemberpogroms 1938 wird über Ereignisse in dieser Zeit in Dortmund berichtet.

In der Mitte der Kirche ist ein eindrucksvolles Gedenkbild gestaltet – mit Namen von Dortmunder/innen, die am 29. Juli 1942 von Dortmund ins Ghetto Theresienstadt deportiert wurden. Von dort wurden

viele in weitere Vernichtungslager transportiert z.B. nach Auschwitz, was den sicheren Tod bedeutete.

Im Gedenken an sie können Kerzen angezündet werden. Wir folgen den Spuren, auf die uns die Biographie-Bruchstücke führen.

Unter Mitwirkung von Schüler/innen der Gustav-Heinemann-Gesamtschule Huckarde, die u.a. das Schicksal der jüdischen Familie Schanzer aus Dortmund vortragen werden.

Mit Violinenmusik.

In Kooperation: Ev. Stadtkirche St. Petri und ACK

Hinweis: Um 17.30 Uhr findet die Städtische Gedenkveranstaltung in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde im Foyer des Opernhauses statt. Nähere Angaben entnehmen Sie bitte der Presse.

■ **VIOLINEN DER HOFFNUNG** Veranstaltungsreihe der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.

Eine Werkstatt in Tel Aviv mit ca. 70 Geigen, deren Besitzer während der Shoah ermordet wurden oder davor geflüchtet sind. Diese Instrumente sind von dem israelischen Geigenbauer Amnon Weinstein und dessen Sohn Avshalom gesammelt und sorgfältig restauriert worden. Als „Violinen der Hoffnung“ schicken sie sie seit nunmehr 20 Jahren zu Konzer-



Amnon Weinstein



Avshalom Weinstein

ten auf der ganzen Welt (u.a. Paris, New York, Cleveland, Berlin). Ehemals gespielt in Auschwitz, Buchenwald und Dachau stehen die Instrumente für die leidvolle Geschichte ihrer Besitzer und setzen durch die Musik ein Zeichen der Hoffnung.

Für seinen Einsatz erhielt Amnon Weinstein kürzlich die Ernst-Cramer-Medaille der Deutsch-Israelischen Gesellschaft sowie das Bundesverdienstkreuz.

Für Amnon Weinstein und seinen Sohn Avshalom ist ihr Projekt nicht nur eine Art von historischem Gedenken an eine einst verschmähte

Kultur und fast vergessene Menschen. Sie sehen in ihm auch eine Möglichkeit zur Begegnung von Menschen verschiedener Herkunft und Glaubensrichtungen, die in einem Konzert zusammenkommen: „Unsere Geigen bedeuten den Sieg der Menschlichkeit über das Böse und den Hass“.

Nach einem Konzert in Berlin kam eine Niederländerin, deren Großvater 1944 in Auschwitz war und auf dessen Geige im Konzert gespielt wurde, auf den Gast aus Tel Aviv zu. Die junge

Frau hörte das Instrument in Berlin zum ersten Mal. Sie sagte zu Weinstein: „Es ist, als hätten die Philharmoniker meinem Opa das Leben zurückgeschenkt.“

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen

■ **„Violinen der Hoffnung“**

(Eintritt frei bis auf die Konzerte 13./14.11.)

Ausstellung „Violinen der Hoffnung“

(16 Instrumente) im Konzerthaus Dortmund, Brückstr. 21, von **Mo., 12.11. bis Fr., 16.11., 10.00 bis 18.30 Uhr**

Konzerte

im Konzerthaus Dortmund, **Di., 13.11. und Mi., 14.11., 20.00 Uhr**, Einführung jeweils: **19.15 Uhr**. 3. Philharmonisches Konzert mit den Dortmunder Philharmonikern (Leitung: Gabriel Feitz. Klavier: Radu Lupu). Programm „Letzte Dinge“: Pavel Haas (jüd. Komponist, 1941 in Theresienstadt inhaftiert, 1944 in Auschwitz ermordet): Scherzo triste op. 5, Béla Bartók, Konzert für Klavier und Orchester, Nr. 3 Sz 119 und Anton Bruckner, Sinfonie Nr.9 d-moll. Karten/Reservierung/Information: www.konzert-haus-dortmund.de oder www.theaterdo.de

Thematische Gottesdienste

Sa., 10.11., 18.30 Uhr: Forumsgottesdienst in der kath. Propstei-Kirche, Propsteihof

So., 11.11., 11.30 Uhr: Gottesdienst in der ev. St. Reinoldi-Kirche, Ostenhellweg

Konzertlesungen: „Klingende Zeitzeugen“

Vorträge von Amnon u. Avshalom Weinstein, Musik von kleinen Geigen-Ensembles der TU Dortmund und des Orchesterzentrums NRW:

So., 11.11., 15.00 Uhr, mit dem Klezmer-Trio, in der Jüdischen Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Mo., 12.11., 17.00 Uhr, TU Dortmund, Fakultät Kulturwissenschaften/Institut f. Anglistik u. Amerikanistik, George Mc Govern Foyer Erdgeschoss, Emil-Figge-Str. 50 (0.406) - ohne Anmeldung

Do., 15.11., 18.00 Uhr, Orchesterzentrum NRW, Brückstr. 47. Platzkarten unter: www.orchesterzentrum.de



restaurierte
Violine

Schulprogramm

Mo., 12.11. – Do., 15.11.: Es wird ein umfangreiches viertägiges Schulprogramm – **bisher einmalig in Deutschland** – geben. Dieses zielt darauf ab, dass

- die jungen Menschen (ab der Klasse 9) sich intensiv vorbereiten und aus erster Hand durch die Träger des Projektes Amnon (Vater) und Avshalom (Sohn) Weinstein informiert werden,

- sie durch Vorträge, unmittelbare Anschauung in der Ausstellung und ein Kammerkonzert mit 16 „Violinen der Hoffnung“ einen emotionalen Zugang zu den Themen „Shoah, Erinnerungsarbeit und Einsatz gegen Antisemitismus und Rassismus“ gewinnen

- und so zum gesellschaftlichen Engagement ermutigt werden.

Nach einer Vorbereitungsphase, bei der die Weinstains u.a. über ihre Arbeit und die Geschichten einzelner Geigen informieren, bildet **der Besuch eines Konzertvortrags „Violinen der Hoffnung: Klingende Zeitzeugen“** das Kernstück des Schulprogramms. Dieses Programm für Schüler*innen wird mit Unterstützung des Orchesterzentrums NRW und der Musikschule Dortmund insgesamt fünfmal präsentiert.

Ein **Informations- und Planungstreffen** für alle interessierten Lehrer*innen findet statt am **Donnerstag, 06. September um 16.00 Uhr** im Katholischen Forum, Propsteihof 10, (Erdgeschoss, Raum 6). Lehrkräfte in der Fächern Geschichte, Religion, Politik und Musik sind herzlich eingeladen (ohne Anmeldung).

Ganz herzlich bedanken wir uns für die Unterstützung durch unsere Kooperationspartner in Dortmund: Konzerthaus, Theater und Dortmunder Philharmoniker, Orchesterzentrum NRW, Musikschule, Technische Universität, Klezmertrio, Kath. Forum, Ev. Kirchengemeinde St. Reinoldi und Jüdische Kultusgemeinde. Auch für die finanzielle Unterstützung durch Fördervereine, Firmen und Sponsoren bedanken wir uns an dieser Stelle. ▲

Sonntag, 9. Dezember 2018, 18.00 Uhr
Phoenix-See/ Kulturinsel in Dortmund-Hörde

■ **Lichteranzünden zu Chanukka**

Die Jüdische Kultusgemeinde lädt herzlich ein zu einem feierlichen Anzünden der Chanukka-Kerzen!



Chanukka am
Phoenix-See

■ **Der Theologische Arbeitskreis der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. (GCJZ)**

wurde in den 1980er Jahren von Prof. Dr. theol. Joh.-Fr. Konrad und Pfarrer Günter Birkmann gegründet. Der Arbeitskreis hatte sich zum Ziel gesetzt, antijudaistisches Denken innerhalb christlicher Theologie aufzuspüren und zu korrigieren. Absicht war, christlichen Glauben ohne antijudaistische Denkfiguren zu formulieren. Von 2009 bis März 2017 hat Pfr. i.R. Dr. Dr. Matthias Klose-Henrichs die Leitung des Arbeitskreises übernommen. Der Schwerpunkt der



Rabbiner
Baruch Babaev

Arbeit hat sich im Lauf der Jahre dabei ein wenig erweitert. Der Kreis beschäftigt sich nun auch mit jüdischen Themen im Allgemeinen und mit Fragen des interreligiösen Dialogs. Seit Mitte 2017 gestaltet der AK die Arbeit (Auswahl der Themen, Vorbereitung und Nachbereitung der Gespräche) mit Unterstützung des geschäftsführenden Vorsitzenden der GCJZ, Herrn Georg Borgschulze.

Der AK hat zurzeit (2018) ca. 15 Mitglieder. Er versteht sich als offener Kreis, zu dem – **ohne Anmeldung** – **jederzeit jede und jeder Interessierte herzlich willkommen** ist. Engagierte und Interessierte am interreligiösen Dialog, Menschen aus der evangelischen und der katholischen Kirche und aus der jüdischen Kultusgemeinde, Hauptberufliche und Ehrenamtliche sind herzlich eingeladen. Der Kreis freut sich immer über neue Gesichter, auch über solche, die nicht regelmäßig, sondern nur sporadisch teilnehmen möchten. Er trifft sich zurzeit ca. einmal monatlich donnerstags jeweils von 10.30 bis 12.30 Uhr im Nicolai-Gemeindehaus, Kreuzstraße 66 a, in Dortmund.

Interesse an den Einladungen? Per Anfrage bei unserer Geschäftsstelle.

Termine Theologischer Arbeitskreis:

Donnerstag, 6. September 10.30 bis 12.30 Uhr
Gemeindehaus der Nicolai-Gemeinde, Kreuzstr. 66a
Thema: „Der Welt ein Gedächtnis geben – Jüdische Holocaust-Theologie“ und Vorbereitung des Gesprächs mit Rabbiner Baruch Babaev

Donnerstag, 18. Oktober 10.30 bis 12.30 Uhr
Gemeindehaus der Nicolai-Gemeinde, Kreuzstr. 66a
Thema noch nicht bekannt

Donnerstag, 22. November 11.30 bis 13.00 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9
Thema: „Aus dem Leben der Jüdischen Kultusgemeinde Dortmund - ein Gespräch mit dem Rabbiner der Gemeinde, Baruch Babaev Dazu ein besonderes herzliches Willkommen!

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.



entwickelt und führt seit über **60 Jahren** (Gründung 1954) Bildungsangebote in der Erwachsenen- und Jugendarbeit durch. Wir sind eine von über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland, die zu den großen Bürgerinitiativen mit mehr als 20.000 Mitgliedern, Freunden und Förderern zählt.

Was wir tun

Wir wenden uns entschieden gegen Vorurteile, Diskriminierung und alle Formen der Judenfeindschaft wie religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus, Antizionismus und Rechtsextremismus.

Wir machen die gemeinsamen Wurzeln des jüdischen und christlichen Glaubens bewusst. Wir setzen uns für das Zusammenleben von Christen und Juden ein. Wir sensibilisieren für die Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Unser Ziel ist die Verwirklichung von Solidarität aller Menschen ohne Unterschied ihres Glaubens und ihrer Herkunft.

Dazu bieten wir Vorträge, Seminare, Lesungen, Filme, Studienfahrten, Konzerte, Synagogenbesuche wie Ausstellungen an und führen pädagogische Projekte durch:

- um Geschichtsbewusstsein zu wecken bei Jung und Alt
- um demokratisches Handeln zu fördern
- um der Begegnung mit jüdischer Kultur und Religion vor Ort und international Raum zu geben
- um den Austausch mit Israel anzustoßen

Dazu nehmen wir Stellung zu Äußerungen und Ereignissen, die Intoleranz und Rassismus befördern.

Dazu entwickeln wir Projekte im Bereich Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zum Schwerpunkt **Spuren Suchen – Begegnen – Lernen.**

Sie sind herzlich eingeladen, unsere Veranstaltungen zu besuchen, sich informieren zu lassen und mitzudiskutieren.

Wir möchten möglichst vielen die Teilnahme an unseren Veranstaltungen ermöglichen und bieten sie daher überwiegend kostenlos und öffentlich an.

Sie können uns unterstützen, indem Sie Mitglied werden, Mitglieder werben und andere auf unsere Veranstaltungen aufmerksam machen.

Wir hoffen auf Dauer, mehr Menschen aus Dortmund und aus der umliegenden Region für unsere Arbeit und unsere gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung zu interessieren und sie als Mitglieder zu gewinnen. Alle Mitglieder werden regelmäßig durch Rundbriefe informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. 30 €. Ermäßigt für Ehepaare 40 €, für Schüler, Studierende, Geringverdienende 5 €.



Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.

■ **Einladung** zu den Veranstaltungen 2. Halbjahr 2018